



Foto: FG Trade/E+ via Getty Images

Prüfungen unter Pandemiebedingungen

Trotz Corona-Pandemie konnten Zwischen- und Abschlussprüfungen in den Grünen Berufen und Studiengängen stattfinden. Welche Rolle spielen digitale Formate zukünftig bei der Prüfungsvorbereitung und -organisation?

Der Autor



Dr. Joerg Hensiek
Freier Journalist, Bonn
joerg.hensiek@googlemail.com

Die Corona-Pandemie hat Ausbildungs- markt und -praxis in den vergangenen zwei Jahren erheblich geprägt. Auch Vorbereitung und Durchführung der Zwischen- und Abschlussprüfungen mussten der pandemischen Lage angepasst werden. Aufschluss über die damit verbundenen Probleme gibt die aktuelle „Corona-Ausbildungsstudie“ der DGB-Jugend und des DGB-Index Gute Arbeit, die im Sommer 2021 veröffentlicht wurde. Dazu wurden im Februar 2021 im Rahmen einer Online-Panelbefragung mehr als 1.000 junge Menschen, die sich in einer betrieblichen dualen Berufsausbildung oder einem ausbildungsintegrierten dualen Studium befanden, über ihre Erfahrungen mit Prüfungen und Prüfungsvorbereitungen unter Corona-Bedingungen befragt.

Ausbildungsstudie

Von den Auszubildenden, die während der Corona-Pandemie bereits eine Prüfung absolviert hatten, waren 62,3 Prozent mit der

Prüfungsvorbereitung ihres Betriebs sehr zufrieden (21,2 Prozent) oder zufrieden (41,2 Prozent). Nur 10,9 Prozent waren unzufrieden oder sehr unzufrieden. Auch mit der Prüfungsvorbereitung in der Berufsschule waren 53,6 Prozent zufrieden, auch wenn damit dieser Wert rund neun Prozentpunkte unter dem Wert für die betriebliche Prüfungsvorbereitung lag. Knapp zwei Drittel der von Prüfungen während der Pandemie betroffenen Auszubildenden bewerteten die Informationen, die sie bezüglich der Prüfungstermine und des Prüfungsablaufs von ihrem Betrieb beziehungsweise der zuständigen Kammer erhalten haben, mit sehr gut (21,2 Prozent) oder gut (43,3 Prozent), nur 11,1 Prozent mit ausreichend (7,2 Prozent) oder mangelhaft (3,9 Prozent).

Von besonderer Bedeutung für die Bewertung, so zeigt die Studie weiter, könnte die Dauer der Pandemie sein. Deutliche Unterschiede zu den oben genannten Bewertungen ergaben sich nämlich bei den Angaben

der Auszubildenden, die zum Zeitpunkt der Befragung kurz vor ihren Abschlussprüfungen standen. Von ihnen fühlte sich weniger als die Hälfte (48,5 Prozent) sehr gut oder gut über Prüfungstermine und Ablauf informiert, lediglich 51,2 Prozent waren mit der Prüfungsvorbereitung von betrieblicher und 47,2 Prozent von berufsschulischer Seite sehr zufrieden oder zufrieden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, so schlussfolgert die Studie, dass es mit zunehmender Dauer der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen auf betrieblicher sowie schulischer Seite immer schwerer wird, eine adäquate Prüfungsvorbereitung für Auszubildende zu gewährleisten.

Präsenzprüfungen

Von den konkreten Herausforderungen und Schwierigkeiten, die sich bei der Organisation und Durchführung von Prüfungen in der beruflichen Aus- und Fortbildung stellen, berichtet Anke Evers vom Fachbereich Aus-

und Fortbildung an der Landwirtschaftskammer Niedersachsen (s. auch Interview S. 9). Bei der LUFA Nord-West (Landwirtschaftliche Untersuchungs- und Forschungsanstalt) in Oldenburg werden die Prüfungen der Auszubildenden der Berufe Milchtechnologe/-technologin und Milch-wirtschaftliche/r Laborant/-in aus Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen durchgeführt. „Die theoretischen und praktischen Prüfungen in allen Grünen Berufen fanden unter Einhaltung der jeweils geltenden Hygienekonzepte, also der AHA-Regeln – Abstand, Hygiene, Maskentragen – in Verbindung mit regelmäßigem Lüften in der üblichen Prüfungsumgebung – in kammer-eigenen Räumen, in berufsbildenden Schulen und in Ausbildungsbetrieben – statt“, so Evers.

Die Durchführung von beruflichen Prüfungen erforderte zum Schutz der Gesundheit aller Beteiligten die tagesaktuelle Beachtung bundes- und landesweiter Verordnungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie sowie der Allgemeinverfügungen einzelner Kommunen. Darüber hinaus wurden hausinterne Regelungen zum Schutz der Mitarbeitenden getroffen: Die Anzahl der Prüfungsbeteiligten wurde beispielsweise durch weniger Prüfungshelferinnen und -helfer minimiert, die Zeugnisübergaben fanden nur in sehr kleinem Kreis statt und auf Freisprechungsfeiern wurde ganz verzichtet.

Evers erläutert weitere Maßnahmen: „Die Organisation und die Durchführung von Prüfungen war sehr zeitaufwendig, zum einen bedingt durch die Umsetzung der Anforderungen des Hygienekonzeptes, zum

anderen durch die fortlaufend neu zu bewertende Corona-Situation an den Prüfungsstätten. Ferner wurden die Veröffentlichungen des Kultusministeriums zu schulischen Prüfungen verfolgt, um die landesweiten Entscheidungen zu beruflichen Prüfungen in den Grünen Berufen abzuwägen und keine Präzedenzfälle zu schaffen, die von schulischen Regelungen gänzlich abweichen.“ Mangels Rechtsgrundlage können Online-Prüfungen in Niedersachsen bislang noch nicht umgesetzt werden. Aber auch praktische Gründe sprechen laut Evers für Präsenzprüfungen: „Gerade im Prüfungswesen gilt es, den Gleichlauf der Prüfungen gemäß den Vorgaben von Prüfungsordnungen und Berufsbildungsgesetz möglichst gut zu gewährleisten, das können nur Präsenzprüfungen.“

Sächsische Pläne

Obwohl das Berufsbildungsgesetz in Sachsen erst vor zwei Jahren novelliert wurde, bietet es keine adäquate Rechtsgrundlage für den Einsatz von digitalen Formaten und Hilfsmitteln bei der unmittelbaren Durchführung von Prüfungen. Im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie werden aber zumindest im Bereich der beruflichen Fortbildung Möglichkeiten zum Einsatz elektronischer Medien gesehen. Henrik Fichtner, Referatsleiter für Berufliche Bildung am Landesamt, erläutert: „Im Bereich der Meisterprüfung zum/zur Landwirtschaftsmeister/-in gibt es in Sachsen Überlegungen, in der Prüfung zur ‚Betriebsbeurteilung‘ komplexe Betriebsbeschreibungen mit digitalen Medien darzu-

stellen. Bei der Umsetzung bedarf es weiterer Abstimmung zwischen den Meisterprüfungsausschüssen.“

Bei der technischen Umsetzung müsste bestimmten formellen Anforderungen Genüge getan werden, wie Fichtner erklärt: „Wir arbeiten an einer Methode, mit der wir die individuellen Gegebenheiten im Betrieb mit relativ geringem Personalaufwand vor Ort im Vorfeld aufzeichnen beziehungsweise zweckdienlich festhalten und im Bedarfsfall später wiedergeben können. Ebenso müssten Prüfungsszenarien in Echtzeit in Gestalt eines Online-Meetings interaktiv durchgeführt werden können. Schließlich muss der gesamte Prozess, insbesondere im Hinblick auf das nachvollziehbare Feststellen bewertungsrelevanter Leistungsindikatoren, dokumentierbar sein. Hinsichtlich der praktischen Umsetzung wäre eine Orientierung beispielsweise an dem in Österreich entwickelten Bildungsformat der „Farminare“ denkbar.“ (s. Infokasten Seite 9)

Online-Schulungen

Auch in Corona-Zeiten ist eine gute Prüfungsvorbereitung ein entscheidender Faktor für den Prüfungserfolg (s. auch Beitrag S. 23). Dabei setzte die Landwirtschaftskammer Niedersachsen vor allen in den Lockdown-Phasen auf Online-Angebote. Vorbereitungskurse für Meister-, Fortbildungs- und Externen-Prüfungen (Prüfungen für Personen, die mindestens das Eineinhalbfache der Zeit, die als Ausbildungszeit vorgeschrieben ist, in dem Beruf tätig gewesen sind) fanden digital statt.



Foto: landpixel.de

Nur Präsenzprüfungen können den Gleichlauf von Prüfungen gemäß den Vorgaben von Prüfungsordnungen und Berufsbildungsgesetz gewährleisten.



Foto: Drazen_/E+ via Getty Images

Online-Lösungen können die Prüfungsvorbereitung sinnvoll ergänzen.

Links
 Corona-Ausbildungsstudie der DGB-Jugend:
<https://jugend.dgb.de/meldungen/ausbildung/>
 Farminare (Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich):
<https://oe.elfi.at/farminare>

Evers bilanziert: „Der Gruppendynamische Effekt, miteinander und voneinander zu lernen, sowie motiviert und konzentriert bei der Sache zu bleiben, ist im Rahmen von Online-Schulungen nur begrenzt möglich. Daher sollten digitale Lernangebote nur geschaffen werden, wenn dies methodisch und didaktisch sinnvoll ist.“ Ähnlich sieht das auch Jan Hillerns, Bildungsbeauftragter der Landwirtschaftskammer Niedersachsen in der Bezirksstelle Ostfriesland in Aurich, der Online-Schulungen für Meisteranwärter durchführt: „In der Summe war die Resonanz bislang positiv, die Teilnahmequote recht hoch. Nicht wenige Teilnehmende meinten aber auch, dass der Online-Unterricht eine hohe Motivation und Eigendisziplin erfordere, um konzentriert bei der Sache bleiben zu können. Die Gruppendynamik wie beim Präsenzunterricht fehlte manchen Teilnehmenden.“

Die in Aurich angebotenen Online-Kurse unterschieden sich inhaltlich nicht wesentlich von den Präsenzsulungen. Insbesondere klar abgrenzbare Themen eigneten sich für die netzbasierte Unterrichtung, so Hillerns. Vermittelt wurden beispielsweise betriebswirtschaftliche Themen wie Betriebsanalyse und -planung. Der Unterricht erfolgte klassisch über Videokonferenzsysteme, wobei gleichzeitig alle zur Verfügung stehenden Kommunikationsfunktio-

nen (Chat, Handzeichen, Gruppenräume) genutzt wurden. Online-Schulungen seien aber lediglich sinnvolle Ergänzungen zu Präsenzkursen. Hillerns: „Die Fachdiskussionen und der gegenseitige Erfahrungsaustausch zeichnen die Vorbereitung auf die Meisterprüfung aus. Diese Aspekte kommen bei komplexeren Fragestellungen online nicht immer zufriedenstellend zur Geltung.“

Hygieneplan

Die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Vorsichts- und Hygieneauflagen haben nicht nur die berufsbildenden Schulen getroffen, auch an den (grünen) Hochschulen haben sich die Abläufe, etwa bei Prüfungen verändert (s. Beitrag S. 10). Seit August vergangenen Jahres gilt beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern die Verordnung über besondere Maßnah-

men zur Verhinderung der Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 an Hochschulen (Hochschul-Corona-Verordnung – Hochschul-CoronaVO M-V). An der Hochschule Neubrandenburg mit den Fachbereichen Agrarwirtschaft und Lebensmittelwissenschaften wurden diese Maßnahmen durch eigene Aktivitäten ergänzt. Die Koordinatorin der Dualen Studiengänge im Fachbereich, Swantje Koch, erläutert: „Zu Beginn der Pandemie wurde durch die Leitung der Hochschule ein Corona-Krisenstab gegründet. Dieser entwickelte in Abstimmung mit dem Bildungsministerium des Landes ebenfalls einen hausinternen Hygieneplan.“

Sonderlösungen

Das Immatrikulations- und Prüfungsamt bot für die Studierenden, besonders in der ersten Pandemiephase, Sonderlösungen an.

Farminare

Farminare sind vom „Ländlichen Fortbildungsinstitut“ (LFI) in Österreich entwickelte mobile Webinare. Sie finden live auf dem Feld, am Hof, auf einer Weide oder im Wald statt. Es gibt bei ihnen daher immer einen Bezug zu einer praktischen Anwendung und es werden konkrete Demonstrationen mit Maschinen, Tieren oder Pflanzen in die Veranstaltung eingebunden. Damit Forstwirtinnen und -wirte sowie Landwirtinnen und -wirte teilnehmen können, erhalten sie per Mail einen Link, der sie direkt zu einem virtuellen Veranstaltungsort führt. Dort können sie die Veranstaltung dann live vor einem eigenen Computer, Laptop oder Tablet verfolgen. Durch die Funktion „Frage & Antwort“ und das Chatfenster erhalten sie zusätzlich die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich aktiv einzubringen (s. auch Online-Bericht B&B Agrar, <https://www.bildungsserveragrar.de/fachzeitschrift/live-direkt-vom-feld/>)

Hoher Aufwand

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie betreffen alle Beteiligten im Prüfungsgeschehen. Gefragt waren oft Improvisation und gute Kommunikation. Dr. Wilhelm Siebelmann, Referent für Berufsbildung an der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen in Münster, berichtet von den erschwerten Bedingungen bei der Prüfungsorganisation und Lösungsmöglichkeiten.

Welche Bilanz ziehen Sie für die Durchführung der Prüfungen in den Landwirtschaftskammern und Betrieben der vergangenen zwei Jahre?

Siebelmann: Die Organisation und Durchführung der schriftlichen und betrieblichen/praktischen Prüfungen in 2020 und 2021 war gemessen an den Vorjahren mit einem wesentlich höheren Aufwand verbunden. Der erhöhte personelle Aufwand resultierte unter anderem aus den zusätzlich umzusetzenden Hygienemaßnahmen. So mussten zum Beispiel zur Einhaltung der Abstandsregeln Gruppen geteilt werden, um sie in separaten Räumen zu beaufsichtigen. Vor Beginn einer Prüfung waren Impf- oder Testzertifikate mit entsprechenden Vorlaufzeiten zu prüfen. Ein erhöhter Dokumentationsaufwand fiel an, da den Gesundheitsämtern eine Nachverfolgung von Kontakten ermöglicht werden musste. Zusätzlicher materieller/finanzieller Aufwand entstand durch die Beschaffung von Hygieneartikeln wie Masken und Desinfektionsspray auf phasenweise unterversorgten Märkten. Bilanzierend kann man heute sagen, der Aufwand war gerechtfertigt, denn nur so konnte das Gefährdungspotenzial für alle Beteiligten reduziert werden. Es gab im Zuständigkeitsbereich der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen keine Rückmeldungen über die Übertragung des Virus während der Prüfungen. Alle Abschlussprüfungen konnten durchgeführt werden und die erzielten Ergebnisse der Prüflinge zum Beispiel im Beruf Landwirt/-in entsprachen denen der coronafreien Vorjahre.

Wo besteht für die Zukunft noch Verbesserungsbedarf?

Siebelmann: Die Herausforderung bestand darin, zentrale Prüfungen unter sich ständig verändernden Rahmenbedingungen, aber mit den erforderlichen Hygienemaßnahmen zu organisieren. Sollte uns die Corona-Pandemie auch in den nächsten Jahren mit ihren Einschränkungen und Gefahren begleiten, so wären möglichst einheitliche und verlässliche Regelungen eine Verbesserung.



Dr. Wilhelm Siebelmann, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

Gab es bei den praktischen Prüfungen in den Betrieben coronabedingt mehr Probleme? Und was war bei den schriftlichen Prüfungen die größte Herausforderung?

Siebelmann: Es gab keine Probleme, Betriebe zu finden, die sich als Prüfungsstätte für die betriebliche Prüfung zur Verfügung stellten. Diese praktischen Prüfungen der Pflanzen- und Tierproduktion finden in der Regel in einem Umfeld statt, in dem Mindestabstände und Hygienemaßnahmen leicht einzuhalten sind. Bei der Planung musste darauf geachtet werden, dass möglichst keine Kontakte zur Betriebsleiterfamilie oder anderen Mitarbeitenden entstanden. Eingesetzte Geräte waren nach jedem Durchgang zu desinfizieren. Bei der schriftlichen Prüfung führte der gesteigerte Raumbedarf aufgrund der von den Prüflingen einzuhaltenden Mindestabstände hier und da zu Engpässen, sodass zusätzliche Räume geacht werden mussten. Aber auch hier verlief die Ab-

stimmung zwischen den Bezirksregierungen, den Berufsschulen und der Landwirtschaftskammer reibungslos. Garant für die erfolgreiche Durchführung der Prüfungen waren die ehrenamtlichen Prüfungsausschussmitglieder, die fast ausnahmslos an allen Prüfungstagen in ihren Prüfungsausschüssen mitwirkten.

Können digitale Prüfungsformate in den nächsten Jahren neue Möglichkeiten eröffnen?

Siebelmann: Ein zentrales Element der betrieblichen/praktischen Prüfungen ist die handlungsorientierte Aufgabenstellung in einem Betrieb. Diese Situation digital für den Prüfling und die drei Prüfenden zu simulieren, ist kaum zu realisieren. Fachgespräche im Zusammenhang mit einer Meisterprüfung sind hingegen bereits in digitaler Form durchgeführt worden. Hier lassen sich, abgesehen von dem Pandemiegeschehen und der damit verbundenen Risikominimierung, durchaus Wege, Zeit und Energie sparen. Schriftliche Prüfungen werden zurzeit ausnahmslos und klassisch auf Klausurpapier geschrieben oder in vorgegedruckten Fragebögen handschriftlich ausgefüllt. Digitale Formate sind noch nicht in Erwägung gezogen worden. Ihre Entwicklung könnte jedoch durch eine aktuell sehr intensiv geführte Diskussion über den hohen zeitlichen Korrekturaufwand und die damit verbundenen Belastungen für Korrigierende beschleunigt werden.

So wurde zum Beispiel die Abgabezeit von schriftlichen Prüfungsleistungen um die Schließzeit der Hochschulbibliothek verlängert, da es untersagt war, Studierende in das Gebäude der Bibliothek zu lassen. Ein kontaktloses Ausleihen war zu diesem Zeitpunkt noch nicht möglich. Für die Studierenden wurden zusätzlich vor den Prüfungen Online-Tests angeboten, um die technischen Anforderungen prüfen und die Prüfungssituation im Ganzen abbilden zu können. Koch meint: „Eine fortwährende Informationsweitergabe an alle Hochschulangehörigen war und ist bei der Prüfungsorganisation und -durchführung ebenso

unerlässlich wie eine enge Zusammenarbeit.“

Aber nicht nur die Prüfungsvorbereitungen wurden online angeboten. Alle Prüfungsleistungen mussten in den vergangenen Prüfungsperioden online organisiert werden. Dies führte, so Koch, zu einem erheblichen organisatorischen und kommunikativen Mehraufwand für alle Beteiligten.

Systemlösungen

So mussten durch das Zentrum für Informations- und Medientechnologie (ZIMT)

innerhalb kürzester Zeit neue Systemlösungen für alle Hochschulangehörigen geschaffen werden. Zudem setzten die Dozierenden den Fokus bei Online-Prüfungen noch intensiver auf anwendungsorientiertes Wissen. Koch bilanziert: „Die Hochschulleitung hat sich allerdings ausdrücklich für eine Rückkehr der Lehre in Präsenz ausgesprochen. Die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen mit Online-Formaten haben dennoch erkennbare Vorteile gezeigt, sodass davon auszugehen ist, dass bestimmte Angebote, wie Online-Prüfungsvorbereitungen, den Regelbetrieb zukünftig unterstützen werden.“ ■